

## Lebenshilfe Newsletter – Dezember 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde und Partner der Lebenshilfe Heidelberg,

kaum haben die Tage begonnen kürzer zu werden, steht auch schon das Weihnachtsfest vor der Tür und wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Für gewöhnlich geht es bei der Lebenshilfe Heidelberg in den Adventstagen besonders geschäftig zu und auch die vergangenen Monate waren sehr ereignisreich in allen vier Einrichtungen. Lesen Sie in unserem Newsletter von Festen und Initiativen, von Begegnungen, Engagement und politischer Teilhabe. Wie immer freuen wir uns sehr über Ihr Feedback und Ihre Anregungen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen schöne und geruhsame Festtage und einen guten Start ins neue Jahr 2018!

Ihr Team der Lebenshilfe Heidelberg

### Aus dem Verein

## Jubiläum mit vielen strahlenden Gesichtern



**25 Jahre Wohnstätte in Sandhausen: diesen runden Geburtstag feierte die Lebenshilfe Heidelberg mit Bewohnern, Mitarbeitern, Angehörigen, Freunden und Partnern aus Politik und Nachbarschaft. Rund 800 Gäste, darunter auch Bürgermeister Georg Kletti, waren der Einladung gefolgt, gemeinsam auf ein Vierteljahrhundert Zusammenleben in dem modern angelegten und lichtdurchfluteten Haus in der Straße Im Krautgarten zurückzublicken.**

Mit großem Stolz stellten die Bewohner den Besuchern ihre Wohnstätte vor, in der nicht wenige von ihnen schon seit langen Jahren oder sogar schon seit der Gründung 1992 leben. Und natürlich kam auch das Feiern nicht zu kurz. Mit Bigband-Klängen des Musikvereins Dossenheim, einem Auftritt der Tanzgruppe "Tausendfüßler" und – zur besonderen Freude aller Sportfans und Mitglieder des Lebenshilfe-Fanclubs "O Lieweleit" – einer Autogramstunde des SV-Sandhausen-Kickers Valentino Jovic, war für jede Menge Abwechslung und Unterhaltung gesorgt.

---

## Gelunge Mischung beim Herbstfest



Ponyreiten auf der Wiese, Windräder und Zauberflaschen basteln, sich im Balancieren und Klettern im Bewegungsparcour erproben oder im spannenden Theaterstück in märchenhafter Waldkulisse die Geschichte vom "Grüffelo" verfolgen, die die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kindergärten Pustebume phantasievoll auf die Bühne gebracht haben: Beim Herbstfest im Kindergarten in der Freiburger Straße war alles

**geboten, was Kinderherzen höher schlagen lässt.**

Rund 400 große und kleine Gäste waren der Einladung zu Spiel, Spaß und Begegnung von Kindern mit und ohne Behinderung gefolgt. Eine bunte Mischung aus Aktivitäten draußen und drinnen luden zum Mitmachen ein und je nach Interesse war für alle Kinder etwas dabei. Neben Kindern, Eltern und Mitarbeitenden ließen es sich trotz des kühlen Wetters auch viele Gäste aus der Nachbarschaft nicht nehmen, bei dem bunten Fest vorbeizuschauen.

"Es freut uns besonders, dass so viele Ehemalige mit von der Partie waren, darunter sogar einige Eltern, deren Kinder mittlerweile im Erwachsenenalter sind. Dass uns so viele Familien und auch ehemalige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen über Jahre treu bleiben, ist natürlich eine tolle Bestätigung für unsere Arbeit", erklärte Valentina Schenk, Leiterin der Kindergärten Pustebume. Mit Gegrilltem, einem von den Eltern beigesteuerten Kuchenbüffet, einem Waffelstand und einer Zuckewattemaschine war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Für die musikalische Untermalung sorgte die Band "Striped Off" mit poppigen und rockigen Coverversionen aktueller Hits.

---

## Lebensträume in Kunst verwandelt



Sherwood Forest, die Malediven oder die unergründliche Unterwasserwelt: So unterschiedlich wie die Künstler der Gruppe lebensKUNST der Lebenshilfe Heidelberg, so facettenreich sind auch die Motive der Bilder und Skulpturen, die in der Ausstellung "Sehnsuchtsorte" im lichtdurchfluteten Foyer der Kanzlei Tiefenbacher zu bewundern waren. Was die Künstler mit Behinderung zu ihren ideenreichen Bildern inspirierte, war die Suche

nach dem eigenen „Sehnsuchtsort“, so auch der Titel der Ausstellung. Bei manchen ist dieser Ort real, bei manchen existiert er nur in der Fantasie, aber immer löst der Gedanke an ihn besonders positive Gefühle aus.

„Auf meinem Bild sind Tiefseehaie zu sehen. Sehr weit unten in einer Meerestiefe von 11.000 Metern muss es unglaublich aufregend sein. Für mich wäre das ein Sehnsuchtsort und eine bestimmt wahnsinnig spannende Welt“, erklärt Nils Palm die Idee hinter seinem Bildmotiv. Die künstlerische Betätigung ist für ihn eine tolle Ergänzung zu seinem normalen Arbeitsalltag, in dem er auf einem Außenarbeitsplatz der Heidelberger Werkstätten in einem großen Einrichtungshaus in der Montage mitarbeitet.

## Dank für großzügige Unterstützung

Die Freude, die die Künstler beim Malen hatten, und die Energie, die sie in ihre Arbeiten gesteckt haben, sieht man den Werken allesamt an. Viele weitere in der Kunstgruppe entstandene Bilder, die nicht in die Ausstellung integriert werden konnten, fanden daher auch direkt auf der Vernissage im Rahmen einer Versteigerungsaktion neue Besitzer.

Neben den Gastgebern der Kanzlei Tiefenbacher galt auf der Eröffnungsfeier ein besonderer Dank auch dem emeritierten Romanisten der Universität Mannheim Prof. Dr. Rolf Klöpfer, der die Gruppe lebensKUNST mit einer großzügigen Spende über 1.000 Euro unterstützt hat. Hiervon konnten neben neuen Farben und Staffeleien auch die Rahmen für alle ausgestellten Bilder angeschafft werden.

## Besonderer Weg sich auszudrücken

Unter dem Titel lebensKUNST sind alle künstlerischen und kunsttherapeutischen Aktivitäten zusammengefasst, die den Beschäftigten der Werkstätten in Heidelberg, Hockenheim und Sandhausen und den Bewohnern des Wohnverbundes angeboten werden. Bei den Kunstaktivitäten der Lebenshilfe Heidelberg steht nicht nur die Vermittlung der eigentlichen Fertigkeiten, sondern immer auch das grundlegende Erproben der eigenen Kreativität im Mittelpunkt. Gerade für Menschen mit einer geistigen Behinderung ist die Kunst ein besonders spannender Weg, sich auszudrücken. Dass es sich dabei auch nicht immer um bildende Kunst oder das Erstellen von Skulpturen handeln muss, zeigte auch Johannes Schrenk, der normalerweise in der Werkstatt in Heidelberg im Küchenbereich arbeitet und die Ausstellungseröffnung auf seiner Drehorgel musikalisch untermalte.

„Wir freuen uns sehr, dass die Kanzlei die Tradition fortsetzt, die Arbeiten unserer Kunstgruppe in ihren Räumlichkeiten zu zeigen. Für unsere Künstler mit Behinderung ist es toll zu erfahren, dass ihre Bilder Anerkennung, Beachtung und ein ganz neues Publikum finden“, so Wolfgang Thon, Leiter der Heidelberger Werkstätten, der die Ausstellung eröffnete.

---

## Therapeut auf vier Pfoten



**Mit dem Projekt "Therapeut auf vier Pfoten" findet in den Kindergärten Pustebume derzeit ein ganz besonderes Vorhaben statt: Durch den gezielten Einsatz der Therapiebegleithündin Emma werden Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren sowohl in ihrer individuellen Entwicklung als auch im sozialen Miteinander untereinander gefördert.**

Das Ziel dabei ist es, alle Kinder je nach Entwicklungsstand individuell in ihren kognitiven

Fähigkeiten, ihrer Motorik und Wahrnehmung, aber auch im emotionalen Bereich zu stärken. Die Aktion Mensch unterstützt das innovative Projekt im Rahmen ihres Programms "Noch viel mehr vor" mit 5.000 Euro. In der ZDF-Sendung "Menschen - das Magazin" wurde die Arbeit mit Emma, die von der speziell auf diesem Gebiet ausgebildeten Sina Ronellenfitsch angeleitet wird, in einem spannenden Videobeitrag vorgestellt.

---

## Einsatz für Kinderrechte



Beim Fest zum jährlichen Weltkindertag war auch in diesem Jahr wieder einiges geboten auf der Heidelberger Neckarwiese. Mittendrin mit einem eigenen Stand: die Offenen Hilfen der Lebenshilfe Heidelberg. Das bunte Spiel- und Mitmachfest stand in diesem Jahr ganz unter dem Motto "Kinder haben Rechte!". Das Deutsche Kinderhilfswerk und UNICEF Deutschland hatten dazu aufgerufen, den Tag zu nutzen, um die Rechte und Bedürfnisse von

**Kindern ins Zentrum von Politik und Gesellschaft zu stellen.**

Um daran zu erinnern, dass auch Kinder Rechte haben, wurden überall auf der Neckarwiese gelbe Plakate aufgestellt, die einen Überblick über diese Grundrechte gaben. "Alle Kinder haben die gleichen Rechte, kein Kind darf benachteiligt werden", war dort zum Beispiel zu lesen. Diese Forderung ist insbesondere auch für Kinder mit einer Behinderung ein zentrales Anliegen. Neben ihres Alters, aufgrund dessen sie ohnehin weniger gehört werden als Erwachsene, kommt oft noch hinzu, dass sie wegen ihrer Beeinträchtigung und eines in Teilen noch immer nicht behindertengerechten Umfelds noch weniger im Blickfeld stehen als andere Kinder.

Neben dem Anliegen, auf die Rechte von Kindern mit Behinderung aufmerksam zu machen, stand bei den Offenen Hilfen vor allem auch der Spaß ganz oben auf der Liste. Mit Riesenseifenblasen, Dosenwerfen und bunten Buttons zum Selbermachen war am gut besuchten Stand bei schönem Sonnenwetter für jede Menge Abwechslung gesorgt.

---

## Gemeinsam am Start Eine besondere Einrichtung für besondere Menschen



Die „Gruppe Autismus“ der Lebenshilfe Heidelberg ist eine Besonderheit in der Region: Für insgesamt sechs Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung steht ein eigenes, ganz auf ihre speziellen Bedürfnisse ausgerichtetes Gebäude zur Verfügung, in dem sie intensiv betreut und gefördert werden. An einem Tag der offenen Tür konnten sich nun Eltern, Angehörige und Fachleute vor Ort ein eigenes Bild von dem innovativen Angebot machen.

„Wir sind so froh, endlich etwas wirklich Passendes für unseren Sohn gefunden zu haben“, freuten sich die Eltern eines Teilnehmers, die lange auf der Suche nach einer adäquaten Betreuung waren und nun in Sandhausen fündig wurden. Das Besondere des 2014 als Modellprojekt ins Leben gerufenen Angebots: Kleine Gruppen, individuelle Betreuung, klare Strukturen, eine reizberuhigte Umgebung und sinnvolle Tätigkeiten, die anhand praxiserprobter Methoden den besonderen Ansprüchen der Teilnehmer gerecht werden.

Möglich ist dies alles auf der Basis einer Vereinbarung zwischen dem Rhein-Neckar-Kreis, der Stadt Heidelberg und den Heidelberger Werkstätten der Lebenshilfe. Und: Es gibt viel Platz. Neben Küche und Sanitärbereich gibt es sechs weitere Räume und einen großen Gartenbereich – genug Raum also, damit jeder Teilnehmer seine Eindrücke auf seine eigene Weise verarbeiten kann und die Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung hat, die er benötigt.

## Klare Strukturen und neue Wege der Kommunikation

Beim Tag der offenen Tür waren in den freundlich eingerichteten Räumen eine Reihe kreativer Arbeiten zu bewundern, die in der Gruppe hergestellt wurden. Insbesondere die spezielle Herangehensweise bei der Herstellung der ausgestellten bunten Schlüsselanhänger, Lavendelsäckchen, Gartendekorationen und Mosaikfliesen weckte das Erstaunen vieler Besucher: „Damit die Teilnehmer die Arbeiten durchführen können, ist es wichtig, dass jeder einzelne Arbeitsschritt vorstrukturiert ist. Denn Menschen mit Autismus benötigen übersichtliche und für sie klar erkennbare Handlungsanleitungen“, erklärte Silke Sauter, langjährige Mitarbeiterin des Projekts.

Auch was die Kommunikation angeht, gilt es für die Mitarbeitenden, neue und innovative Wege einzuschlagen, um den Teilnehmern wirklich gerecht zu werden. „Wer nicht sprechen kann, hat dennoch etwas zu sagen!“ steht auf einem Schild, darunter ein Tablet-Computer und Bildkarten, die als Hilfsmittel genutzt werden können, um sich mitzuteilen. Weil sich die Menschen mit Autismus oft sprachlich nicht ausdrücken, ist es wichtig, andere Formen der Kommunikation aufzutun – hier bieten die Methoden der so genannten Unterstützten Kommunikation breite Möglichkeiten. „Es ist in unserer täglichen Arbeit mit den Menschen immer ein bisschen wie Schatzgräber-Sein“, verdeutlichte Silke Sauter mit einem Lächeln. „Man muss viel ausprobieren und immer am Ball bleiben.“

## Ort der Entfaltung

„Mittlerweile gibt es unser ‚Tagesstrukturierendes Angebot für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung‘, so der offizielle Name der Gruppe Autismus, seit etwa vier Jahren. In dieser Zeit konnten wir viele wertvolle Erfahrungen sammeln, auf deren Basis wir das Angebot gerne in die Zukunft führen möchten“, erklärte Wolfgang Thon, Leiter der Heidelberger Werkstätten. „Wir sind sehr froh, dass es uns gemeinsam mit den Leistungsträgern gelungen ist, den Menschen dieses Angebot machen zu können, mit dem sie sich wohlfühlen, mit dem sie sich entfalten können und das auch die Eltern und Angehörigen unterstützt“, fasste es Thomas Diehl, Vorstand der Lebenshilfe Heidelberg, zusammen.

---

## Jede Stimme zählt



**Für Menschen, denen das Lesen und Schreiben schwer fällt, war auch die Bundestagswahl eine Herausforderung. Aber machbar! Wie politische Inklusion funktionieren kann, das zeigte die sechsteilige Kursreihe "Politik inklusiv".**

Diese ermöglichte es politisch interessierten Menschen mit Lernbehinderung, sich in Leichter Sprache auf die die Wahl vorzubereiten und Fertigkeiten einzuüben, die die Teilnahme am politischen Geschehen vereinfachen. Die Autorin Vera Kern hat den Kurs über mehrere Wochen

begleitet. Herausgekommen ist dabei das spannende Radio-Feature "Jede Stimme zählt – Wie Menschen mit Lernbehinderung wählen", das in der Reihe SWR 2 Tandem ausgestrahlt wurde. Die durch die Aktion Mensch geförderte Reihe wurde vom Paritätischen Wohlfahrtsverband gemeinsam mit der VHS Heidelberg und den Offenen Hilfen der Lebenshilfe Heidelberg durchgeführt. Weiterer Kooperationspartner war der Beirat von Menschen mit Behinderungen.

## Bundeselternrat zu Gast in Heidelberg



**Im Bundeselternrat der Lebenshilfe arbeiten ehrenamtlich engagierte Mütter und Väter zusammen, die sich im Namen aller Eltern, deren Kindern eine geistige oder mehrfache Behinderung haben, für Inklusion und die gleichberechtigte Teilhabe aller Mitglieder der Familie in der Gesellschaft einsetzen. Sie werden auf den Mitgliederversammlungen ihrer Landesverbände gewählt und als deren Elternvertreter(innen) in den Bundeselternrat delegiert. Im September tagte der Elternbeirat in den Räumen der Lebenshilfe Heidelberg.**

Hierbei bot sich die Gelegenheit, den Interessenvertretern das Projekt Zukunft vorzustellen. Die von der Aktion Mensch geförderte Beratungsstelle der Lebenshilfe Heidelberg steht Eltern bei allen Fragen zur Seite, die ihre Alltags- und Zukunftsplanung als Familie mit einem Kind mit Behinderung betreffen. Und davon gibt es oft viele: Auf welche Gelder habe ich ein Anrecht? Nimmt ein Kindergarten mein Kind auf? Kann das Kind alleine wohnen, wenn es erwachsen ist?

Neben dem ganzheitlichen Beratungsangebot setzt das Projekt Zukunft zudem auf ein Netzwerk an niederschweligen Selbsthilfeangeboten, vom Eltern-Beratungs-Telefon über Informationsveranstaltungen bis hin zum regelmäßigen abendlichen Stammtisch. Denn gerade für Eltern und Angehörige ist es – ergänzend zur professionellen Unterstützung von außen – sehr wichtig, sich gegenseitig in ihrer besonderen Situation zu stärken und auszutauschen. Anne-Kathrin Krieger, Aufsichtsratsmitglied der Lebenshilfe Heidelberg, die sich selbst aktiv in die Selbsthilfeaktivitäten einbringt, brachte den Gästen vom Bundeselternrat ihre persönlichen Erfahrungen näher.

"Wir freuen uns sehr, dass wir die Gelegenheit hatten, den Mitgliedern des Bundeselternrats unsere Arbeit vorzustellen und mit ihnen unsere Erfahrungen zu teilen. Die weitere bundesweite Vernetzung ist für uns zudem eine tolle Gelegenheit, neue Impulse für unseren Einsatz für die Familien zu bekommen", erklärt Bettina Bauer-Teiwes, Leiterin der Offenen Hilfen der Lebenshilfe Heidelberg.

Zusätzlich zur Gremiumssitzung stand am vergangenen Donnerstag auch noch eine Stadtführung in Leichter Sprache auf dem Programm. Stadtführer Kai Ayubi zeigte den Gästen die Highlights der Heidelberger Altstadt. Die Idee hinter den Stadtführungen: Menschen mit Behinderung, die in den Heidelberger Werkstätten arbeiten, erklären auf leicht verständliche Weise, was es mit den Sehenswürdigkeiten Heidelbergs auf sich hat. Seit 2011 unterstützen und begleiten die Offenen Hilfen der Lebenshilfe sowohl die angehenden als auch die bereits erfahrenen Stadtführer mit gezielten Schulungen und Weiterbildungen.

## Ehrenamt schmackhaft gemacht



Wo kann ich mich in Heidelberg ehrenamtlich engagieren? Und welches Engagement passt zu mir? Antworten zu diesen und vielen weiteren wichtigen Fragen rund um das freiwillige Engagement gab es im Oktober auf der ersten Heidelberger EngagementMesse, einer gemeinsamen Veranstaltung der Stadt Heidelberg und der FreiwilligenAgentur des Paritätischen.

Mit dabei mit einem eigenen Stand waren auch die Offenen Hilfen der Lebenshilfe Heidelberg, die den Besuchern die vielfältigen Möglichkeiten aufzeigen, sich in der Freizeit ehrenamtlich für Menschen mit einer Behinderung oder Lernschwierigkeiten zu engagieren. Am Stand der Offenen Hilfen konnte jeder ohne viel Aufwand einen tollen Überblick über die Möglichkeiten bekommen, sich einzubringen. Im direkten Kontakt mit Bettina Bauer-Teiwes, Leiterin der Offenen Hilfen, und Steffen Schwab vom Büro für Leichte Sprache konnte sich jeder ganz persönliche Anregungen holen, wo die eigenen Talente, Fähigkeiten und Erfahrungen am meisten gebraucht werden und welches Engagement am meisten Spaß machen könnte.

### Stellenmarkt

## Mitarbeiten bei der Lebenshilfe Heidelberg

Aktuell sucht die Lebenshilfe Heidelberg Verstärkung in folgenden Bereichen:

**Kindergärten: Praktikanten (m/w)**

**Werkstätten: Gruppenleitung**

**Werkstätten: Heilerziehungspfleger (m/w) im Anerkennungsjahr**

**Werkstätten: Arbeitserzieher (m/w) im Anerkennungsjahr**

**Werkstätten: Praktikumsstellen**

**BFD und FSJ bei der Lebenshilfe Heidelberg**